

Locations finden

Das Tolle an der Tierfotografie ist, dass sich beinahe überall schöne Stellen finden, an denen du Fotos machen kannst. Vermutlich wirst du gerade als Anfänger die Kamera immer mal dabei haben und ganz spontan denken: Hier mache ich mal ein Bild. Vielleicht bist du zuhause später ganz begeistert oder du stellst fest: Nee, das ist ja doch irgendwie nichts geworden. Meistens liegt es am Licht (dazu kommen wir im nächsten Abschnitt). Du wirst aber feststellen, wie viele total unscheinbare Ecken durch Winkel, Ausschnitt und Bildbearbeitung doch unglaublich spannend werden können.

Möchtest du eine neue Location ausprobieren, die du für Kunden nutzen möchtest, dann nimm doch anfangs

einfach einen Freund mit, der sich vielleicht über ein paar schöne Fotos von seinem Liebling freut. So kannst du ungezwungen üben und siehst, ob sich die Fahrt mit einem Kunden an diese Stelle lohnt. Das ist Location-Scouting, wie es sein sollte, und das Schönste: Du übst und hast haufenweise neue Fotos für dein wachsendes Portfolio. Vielleicht entdeckst du dabei Orte, die noch niemand kennt. An der gleichen Location wie andere Fotos machen kann doch jeder!

Neben schicken, urbanen Motiven, die sich in der Stadt überall finden, sind z.B. Nadelwälder, offene und nicht zu stark kontrastreiche Wälder, Blumenwiesen aller Art, Heidelandschaften, Strände von Seen oder am Meer oder Holzstege ganz wunderbare Kulissen.



Manchmal reichen ein Baumstamm und ein bisschen Licht von hinten aus.

$1/320 \text{ Sek.} \mid f/3.2 \mid$
 $ISO 250 \mid 175 \text{ mm}$

$1/400 \text{ Sek.} \mid f/3.5 \mid$
 $ISO 640 \mid 175 \text{ mm}$

Der Location-Kalender

Für die Wahl einer geeigneten Location bzw. Kulisse kannst du dich auch von der Blütezeit verschiedener Pflanzen und Blüten leiten lassen.

ab Februar: Narzissen, Schneeglöckchen, Krokusse etc.

März/April: Obstbäume, Magnolien, Kirschblüten, Ginster u.v.m.

April/Mai/Juni: Tulpen, Raps

Mai/Juni/Juli: Flieder, Mohnblumen

Juni-Winter: Sonnenblumen

Juli/August: blühende Heide

ab Ende September/Oktobre: bunte Herbstbilder/Wilder Wein

Aber das ist natürlich nicht alles. Jede Jahreszeit hat ihren ganz eigenen Reiz. Ich habe im Januar und Februar, bei Sonnenschein und trockenem Wetter, herrliche Bilder gemacht, die an den Herbst erinnern. Im Sommer sind weite Felder mit langen Gräsern und schönem Gegenlicht hinter den Bäumen auch eine tolle Kulisse. Dazu kannst du je nach Region im Winter auch Glück mit Schneebildern haben. Richtig schöner Schnee ist leider selten - und er bringt neue Herausforderungen: Oftmals ha-

ben wir bei Schneefall das Problem mit dem Fokus (Schneeflocken lenken den Fokus vom eigentlichen Motiv ab). Außerdem ist es oft stark bedeckt. Damit hast du wenig Licht für dein Motiv und der Schnee wirkt nicht so schön. Den schönsten Schnee hast du, wenn der Schnee frisch gefallen, noch nicht angeschmolzen ist und die Sonne scheint. Hier bekommst du im Gegenlicht oft auch die schönen Schneekristalle eingefangen.

Mit Sonnenlicht
kommt Struktur in
den Schnee und das
Foto wird allgemein
brillanter.

1/1.250 Sek | f/5.6 |
ISO 200 | 175 mm





Ein typisches, deutsches Schneefoto. Kein Licht, pappiger grauer oder überbelichteter Schnee.



1/320 Sek. | f/3.5 |
ISO 250 | 210 mm

Oftmals ist eine Location auch zu mehreren Jahreszeiten sehr schön, daher lohnt es sich, sie mehrmals zu besuchen. Halte dabei auch nach interessanten Dingen wie Baumstämmen, Bänken, interessant aussehendem Blattwerk und dergleichen Ausschau, wo du ein Tier gut platzieren könntest. Wenn du regelmäßig Tiere fotografierst, hilft dir ein guter Fundus an Locations, die du je nach Jahreszeit anfahren kannst. Ideal sind Orte, ...

- an denen du gut parken kannst,
- zu denen du nicht erst eine Stunde hinlaufen musst,
- bei denen du reichlich Motivauswahl hast (auch nach einer Stunde noch),
- die ein bisschen abgelegener liegen, sodass du ohne viel Störung fotografieren kannst.



Diese junge Katzendame war anfangs sehr vorsichtig. Wir waren in einem sehr ruhigen Waldstück, um ungestört zu sein.

1/400 Sek. | f/3.2 |
ISO 200 | 185 mm

Letzteres gilt vor allem für ängstliche, sozialunverträgliche oder auch junge Hunde, Katzen, Kleintiere oder Pferde. Toll ist, wenn du Musterbilder für potenzielle Kunden parat hast und sie ein wenig Auswahl haben, wo sie ihr Tier ablichten lassen. Die Locations sollten so ausgelegt sein, dass du zu jeder Jahreszeit genügend Auswahl hast und verschiedene Dinge anbieten kannst.

Im Übrigen glaubt man manchmal gar nicht – von Pferden abgesehen –, wie wenig Location nötig ist, um eine super schöne Umgebung für das Foto zu schaffen. Selbst in den ungepflegtesten Gärten und trostlosesten Ecken findest du für kleine Tiere fast immer etwas. Schließlich brauchst du nicht viel »Drumherum«.



Ein Auszug aus einem kleinen Outdoorshooting - du siehst, wie vielseitig ein solches Shooting ist, obwohl wir uns nur an einer Stelle am Waldrand befanden. Überall bieten sich schöne Stellen, die als Hintergrund/Kulisse für Porträts, Liege- und Sitzbilder und natürlich auch Actionfotos dienen.



Auf dem Reitplatz bei uns am
Stall abgelichtet - ganz ohne viel
Schnickschnack

$1/320 \text{ Sek.} \mid f/3.2 \mid$
 $ISO 250 \mid 150 \text{ mm}$



$1/250 \text{ Sek.} \mid f/3.5 \mid$
 $ISO 200 \mid 130 \text{ mm}$

Ein Blumentopf im Garten - et voilà!

Umgang mit der Natur

Früher war das noch kein so großes Thema, denn es gab einfach nicht so viele Fotografen wie heute. Hier in meiner unmittelbaren Nähe gibt es eine fantastische Heidelandschaft. Ich war jahrelang dort so gut wie allein unterwegs, fast jede Woche, auch außerhalb der Heideblüte. Dann verirrt sich – von den Fotos aus der Heide in den sozialen Netzwerken angelockt – immer mehr Fotografen an diese Fotolocation und inzwischen ist sie zur Blütezeit regelrecht überlaufen. Hier wird ein Workshop gegeben, da steht ein Pferd, überall rennen Hunde frei durch die Heidelandschaft und gefühlt überall sitzen die Fotografen. Das sehe ich gar nicht so als Problem, aber die Regeln im Umgang mit der Natur werden nicht immer eingehalten, das provoziert Ärger. Offiziell dürfen die Wege in Landschaftsschutzgebieten nicht verlassen

werden. Die Hunde sind ohnehin an der Leine zu führen. Wer also frei in der Heidelandschaft ein Tier platziert und noch dazu mit reinspringt, der macht sich strafbar und kann – ebenso wie der Tierbesitzer – ein Bußgeld bekommen. In dieser Heide ist das Fotografieren daher fast unmöglich geworden, Ordnungs- und Forstamt fahren die ganze Blütezeit die Wege rauf und runter und man wird verwarnt.

Generell ist das richtig so, denn wenn wir das alle machen und die Natur zertrampeln, geht die Heide natürlich irgendwann kaputt. Früher war es einfach ein Fotograf, heute sind es 20. Und es sind ja nicht nur die Fotografen, auch Pilzesammler, Fußgänger, Menschen, die Rast machen, die sich mitten in die Natur – fernab der Wege – begeben und mehr oder minder rücksichtsvoll damit umgehen. Seien wir ehrlich, jeder hat das doch auch schon mal gemacht. Aber heute ist es die



Zugegeben, keine riesige Heidelandschaft, aber ein bisschen Erika reicht oft schon aus für etwas Farbe im Bild. Hier handelt es sich um eine viel besuchte Hundegassi-Route, auf der auch Erika wächst. Also alles legal!

↑
1/320 Sek. | f/3.5 |
ISO 400 | 175 mm

pure Masse an Besuchern, die es der Natur so schwer macht, und daher sollten wir alle versuchen, möglichst rücksichtsvoll zu sein. Hast du also ein Naturschutzgebiet für deine Fotolocation ausgewählt, behalte immer im Hinterkopf: Hunde angeleint, Tiere und Menschen auf den Wegen. Es gibt genügend schöne Landschaften, auch mit Heide oder anderen schönen Blumen, die freier zugänglich sind und wo du damit gegen keine Auflagen verstoßen musst. Wir haben einen kleinen Wald mit viel Freifläche, die gern für Hundespaziergänge genutzt wird. Mit sozialverträglichen Hunden kann man hier gut fotografieren.

Genehmigung einholen

Oftmals empfiehlt es sich, einfach mal zu fragen – zum Beispiel den Bauern, ob du auf seinem schönen Feld ein paar Bilder machen darfst und wenn ja, wann es möglich wäre (Saat, Ernte usw.). Auch die schönen Blumenfelder zum Selberpflücken haben meist einen Kontakt aufgeführt: kurz anrufen, zwei Euro in die Kasse und sie erlauben oft, dass man vorsichtig zwischen den Blumen fotografiert. Auch in kleinen botanischen Gärten bekommt man häufig die Erlaubnis, wenn man sich die Mühe macht, zu fragen. Ich habe noch nie ein Nein als Antwort erhalten. Aber ungefragt solltest du Abstand davon nehmen.

Vor ein paar Jahren haben wir Urlaub in Holland gemacht und sind auf dieses Feld gestoßen. Perfektes Licht, tolle Blumenfarben, aber ich habe mich nicht reingetraut. Nachdem wir zwei Wochen Hunderte von Leuten gesehen haben, die einfach durch das Feld getrampelt sind, und wir vergeblich nach dem Besitzer gesucht haben, bin ich am letzten Abend mit meinem Sullivan ins Feld, aber wirklich ausschließlich zwischen die Tulpen. Die Fotos sind bis heute meine Lieblingsbilder von ihm.

1/640 Sek. | f/2.8 |
ISO 200 | 165 mm



Sowohl in der großen Heide als auch an einem See in der Nähe hat mich das Ordnungsamt schon angehalten und nach einer Erlaubnis gefragt, da ich ja – offenbar durch die große Kamera ersichtlich – kommerziell tätige Fotografin sei. Davon verunsichert rief ich bei den Städten der betreffenden Gemeinden an und fragte via E-Mail die jeweiligen Ordnungsämter. Man versicherte mir jedes Mal, Videoaufnahmen seien genehmigungspflichtig, als Fotograf gelten jedoch andere Bestimmungen (genehmigungsfrei). Verlässt man nicht die offiziellen Wege und alles bleibt innerhalb der festgelegten Regeln (Leinenpflicht etc.), sei keine Sondergenehmigung erforderlich.

Diese E-Mails habe ich tatsächlich seitdem immer in der Tasche, um sie bei Kontrollen vorzeigen zu können. Was du sonst noch zum Thema Property- und Model-Release beachten solltest, findest du in Kapitel 7.5, wenn es um das Thema Bildvermarktung geht. Denn es gibt durchaus auch ein paar Locations, wo du bei Veröffentlichungen und natürlich auch Bildverkäufen vorsichtig sein musst.

Mit ein wenig Übung wirst du erkennen, was sich für ein tolles Foto eignet. Wenn du – wie im nächsten Kapitel erläutert wird –, noch Licht und Schatten richtig einbindest, wirst du an jeder Ecke bald einen tollen Hintergrund für dein nächstes Tierbild sehen.

1/320 Sek. | f/3.5 | ISO 500 | 120 mm

So eine schöne Heidelandschaft ist selten.



Im heimischen, eingezäunten
Garten

1/640 Sek. |
f/4 | ISO 200 |
140 mm



Geht nicht, gibt's nicht

Was machen wir, wenn aber wirklich nichts da ist, das als Fotohintergrund taugt? Ja, das gibt es – ist mir auch schon passiert. Perfektionismus in allen Ehren, man kann es aber nicht immer ändern. Vor einigen Jahren bin ich zu einem Stall gekommen, der außer einer schrecklich eingezäunten Wiese nichts bot. Es waren nur zwei, drei Bäume dort, kaum Schatten, ein kleiner Reitplatz, keine Stallungen oder Scheunen, wo man Fotos vor schwarzem Hin-

tergrund hätte machen können. Wir konnten aber auch nicht irgendwohin laufen, denn das Ganze war recht zentral in einer Stadt gelegen. Also machte ich einfach das Beste daraus, suchte mir einen möglichst vorteilhaften Winkel und zähneknirschend nahm ich das ein oder andere Motiv auf, das ich mir schöner hätte vorstellen können. Auch damit musst du dann einfach professionell umgehen und einsehen, wenn du nicht mehr aus der Situation rausholen kannst.



Stell dir vor, du bist in Spanien und fotografierst so einen Hengst - und dann ist da so ein Reitplatz und keine Alternative. Es macht mich bis heute traurig, denn allen Bildern einen neuen Hintergrund zu verpassen, ist zeitlich eine Herausforderung, der Aufwand ist extrem hoch.

1/1.250 Sek. | f/4.5 |

ISO 200 | 150 mm



Letztendlich tröstete ich mich mit den etwas ruhigeren Bildern, die wir von ihm gemacht haben. Da auch sonst nicht viel Kulisse vor Ort war, nutzte ich einfach diese pinke Hauswand.

1/320 Sek. | f/2.8 |

ISO 400 | 120 mm



Dieses Foto entstand bei einer Kundin zuhause, deren Katzen das Studio irgendwann langweilig fanden. Also haben wir den hübschen Franja hier kurzerhand dort fotografiert, wo er sich hinlocken ließ oder selbst niederließ.

1/160 Sek. | f/3.2 |

ISO 1.000 | 125 mm

Noch eine kleine Geschichte aus dem Fotografenalltag, die zeigt, dass wir manche Dinge nicht so perfektionistisch sehen dürfen. Ich war vor einigen Jahren bei einer Kundin, die ihre Hunde und Katzen abgelichtet haben wollte. Die Wohnung war klein, dunkel (trotz Sonnenlicht) und der Garten gab genau zur Mittagszeit keinen Schatten her. Das mobile Studio hatte die Kundin im Vorfeld wegen der scheuen Katzen abgelehnt. Ich war also total unglücklich und es ratterte in mir, wie wir nur ein brauchbares Foto machen könnten. Währenddessen hatte die Kundin die Ruhe weg und holte Woldecken in den wirklich schlimmsten Farben hervor und drapierte diese auf ihrem Sofa. Sie setzte eine Katze darauf und bat mich, Fotos zu schießen. Das tat ich. Die ganze Zeit über nagten die Zweifel an mir. Die Decken warfen Falten, die

Farben waren alles andere als harmonisch, das Licht eine Katastrophe. Die restlichen Bilder machten wir draußen im schrecklichsten Sonnenlicht. Die Tierschutzhunde ließen sich auch nicht überreden, an einer Stelle zu bleiben, und im Hintergrund war es einfach nur bunt von Hunderten verschiedenen Blumen. Zuhause saß ich ernüchtert vor den Ergebnissen und nach der Abgabe rechnete ich fest mit einem Anruf der Kundin. Der kam auch, aber er war positiver Natur, denn sie erfreute sich an den »fantastischen Fotos«. Ein gutes Foto muss nicht immer perfekt sein. Hat jemand bisher nur laienhafte und unscharfe Bilder von seinem geliebten Tier, dann wird er für jedes Foto von dir dankbar sein. Du kannst nicht mehr, als das Beste aus der jeweiligen Situation herauszuholen, und das habe ich versucht.

*1/320 Sek. | f/3.5 |
ISO 500 | 120 mm*

Ein typisches Lieblingsbild – Golden Retriever »Senior« sitzt im Schatten, es streift ihn ein wenig Gegenlicht und im Hintergrund tanzen die Farben durch die tiefstehende Sonne. Nur wegen dieses Lichts ist die Location in den Morgenstunden meine liebste, gerade im Spätsommer oder auch im Winter.

